

## Früelig isch wider i de Luft

*Winterschlööfer, wached  
alli uuf!  
Nämed all en tüüfe, tüüfe  
Schnuuf!  
Schmöcked iir dee wunder-  
bari Duft?  
Früelig isch wider, Früelig  
isch wider,  
Früelig isch wider i de Luft!*

*Veielipaarfüüm, süesse  
Blüetestaub,  
Bäarlauchblätter, würzig  
früisches Laub.  
Schmöcked iir dee wunder-  
baari Duft?  
Früelig isch wider, Früelig  
isch wider,  
Früelig isch wider i de Luft!*

Melodie und Text: Andrew Bond,  
Maieriisli lüütet liisli



### Ein Kinderchor

Auch dieses Jahr, in unserem ökumenischen Tageslager in den Frühlingsferien, werden 65 Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren dieses Lied wieder begeistert und aus voller Kehle singen. So ein ad-hoc-Chor aufgestellter Kinder ist für mich immer wieder ein Zeichen der Hoffnung und Freude. Wie die blühende Natur im Frühling, die mich nach dem Winter erinnert: Es kann etwas Neues entstehen.

Ich liebe den Frühling. Wenn die Sonnenstrahlen spürbar wärmer werden, die ersten Knospen spriessen und die Tage wieder länger werden, sind meine ausgedehnten Spaziergänge mit meinem jungen Hund eine wahre Kraftquelle. Der Frühling ist für mich ein Symbol des Neubeginns, und nur ungern denke ich da an Widerstände, die sich meinen Plänen und Träumen querstellen könnten. Nur ungern denke ich

daran, dass etwas einen ganz anderen Verlauf nehmen kann, als ich es mir vorstelle. Und wenn es dann doch geschieht? Wie geht man damit um? Das ist immer wieder die Frage. Geschichten können dabei helfen, Antworten zu finden:

### Eine Sufigeschichte

Ein Mann beschloss, einen Garten anzulegen. Er bereitete den Boden vor und streute den Samen wunderschöner Blumen aus. Als die Saat aufging, wuchs auch der Löwenzahn. Da versuchte der Freund der Blumen mit mancherlei Methoden, des Löwenzahns Herr zu werden, und machte sich, als alles nichts half, auf, um in der fernen Hauptstadt den Hofgärtner des Königs zu befragen.

Der weise alte Gärtner, der schon so manchen Park angelegt und allzeit bereitwillig Rat erteilt hatte, gab vielfältig Auskunft, wie der Löwenzahn loszuwerden sei.

Aber es erwies sich, dass der Fragende schon alles erprobt hatte.

So sassen die beiden eine Zeitlang schweigend beisammen, bis am Ende der Gärtner den Ratlosen schmunzelnd anschaute und sagte: «Wenn denn alles, was ich dir vorgeschlagen habe, nichts genützt hat, dann gibt es nur einen Ausweg: Lerne, den Löwenzahn zu lieben!»

### Lerne, den Löwenzahn zu lieben!

Das, was uns in die Quere kommt, auch noch zu lieben, ist sicherlich schwierig, aber damit zu leben und zu versuchen das Gute und Schöne darin zu sehen, ist wohl ein erster, wichtiger Schritt.

Im Leben müssen wir uns auf erfreuliche und schwierige Ereignisse einstellen, mit sympathischen und unsympathischen Menschen umgehen und für die Zukunft offen sein. Der Frühling lädt uns ein, Hoffnung zu haben, dass

etwas Neues beginnen kann. Er lädt uns ein, gute Erfahrungen in uns aufkommen zu lassen und ihnen zu trauen. So wie es in einer Wiese neben dem Löwenzahn noch viele andere Frühlingsblumen gibt, die blühen und die das Bild der Frühlingswiese vervollständigen. Mit einem Satz zum Nachdenken möchte ich dieses Thema abrunden:

*«Christen sind Menschen, die sich nicht von ihren schlechten Erfahrungen, sondern von ihren guten Erwartungen leiten lassen»*

Ernst Lange, Theologe

Ich wünsche Ihnen und mir einen hoffnungsvollen Frühling mit guten Erwartungen und Erfahrungen.

*Claire-Lise Kraft-Illi, Sozialdiakonin, Familien- und Generationenarbeit*